

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerst-  
tag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

41. Jahrgang.

**N. 136.**

Sonnabend, den 17. November

**1894.**

### Bekanntmachung.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem **Stadtverordneten-Collegium** aus die Herren:

Kaufmann Wilhelm Dörffel,  
Restaurateur Emil Eberwein,  
Lehrer Emil Herlitz,  
Kaufmann Alfred Hirschberg,  
Fleischermeister Karl Müller,  
Hutmachermeister Hermann Rau,  
Kaufmann Gustav Emil Schlegel.

Da von den im Amte verbleibenden 14 Stadtverordneten 11 ansässig und 3 unansässig sind, nach dem Ortsstatut für die Stadt Eibenstock dem Stadtverordneten-Collegium aber mindestens 11 ansässige und 6 unansässige Bürger anzugehören haben, so müssen von den zu wählenden Stadtverordneten mindestens 3 unansässig sein.

Als Wahltag ist

**Montag, der 10. Dezember 1894**

bestimmt.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage vor der Wahl zugehen werden, werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage von **Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 1 Uhr** ihre Stimmzettel, auf denen nach Vorstehendem die Namen von sieben wählbaren Bürgern, von denen mindestens 3 unansässig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathshausaale vor dem versammelten Wahlausschusse **persönlich** abzugeben.

Die aufgestellte Wahl-Liste liegt vom **17. November**, diesen Tag eingerechnet, bis mit **30. November 1894** zur Einsicht an Rathsstelle aus, und es steht jedem Beteiligten frei, bis zum **Ende des siebenten Tages nach Bekanntmachung und Beginn der Auslegung** gegen die Wahlliste bei dem unterzeichneten Stadtrathe schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben.

Eibenstock, am 16. November 1894.

**Der Rath der Stadt.**

**Dr. Körner.**

Graupner.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 5. d. M., gegengezeichnet vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, durch welchen dem nunmehrigen Statthalter Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Juli 1879, betreffend die Verfassung und Verwaltung Elsaß-Lothringens, diejenigen bisher vom Fürsten Clobwig Hohenlohe ausgeübten Befugnisse übertragen werden, soweit sie nach geltendem Recht dem Staatsoberhaupt vorbehalten sind.

— Wie der „Voss. Ztg.“ mitgetheilt wird, soll die Etatstärke der kaiserl. Marine für das kommende Etatsjahr unter den fortwährenden Ausgaben eine fast gleiche Steigerung aufweisen, wie sie bereits vom Jahre 1893/94 zu 1894/95 eingetreten war; d. h. für den Mannschaftsbestand der Flotte dürfte eine abermalige Vermehrung von gegen 1000 Mann gefordert werden, so daß dieser sich dann insgesamt auf gegen 21,500 Mann belaufen wird. Diese Vermehrung des Personals der Flotte wird in erster Linie durch den Zuwachs des schwimmenden Materials veranlaßt.

— In Bezug auf den Gesetzentwurf, betreffend die Umgestaltung des Börsenwesens, der bekanntlich dem Bundesrath binnen Kurzem zugehen wird, haben sich, wie aus anscheinend gut unterrichteten Kreisen verlautet, die Vertreter des Reichs und der Bundesstaaten namentlich über zwei wichtige Punkte vollständig geeinigt: über die Einführung einer strengeren staatlichen Obergewalt der Börse und über die Einführung der Börsenregister, letztere nicht allein, wie die Börsen-Enquete-Kommission vorgeschlagen hatte, für die Produktenbörsen, sondern auch für die Fondsbörsen.

— Die Verwirrung im chinesischen Lager muß auf einen schwer zu überbietenden Grad gestiegen sein, nach allem, was die lächerhaften Drahtnachrichten, die aus Ostasien vorliegen, erkennen lassen. Wie verzweifelt die Lage sein muß, erkennt man recht deutlich aus der Meldung, daß auch Hauptmann v. Hannelen, der noch vor wenigen Tagen eifrig bemüht war, Peking in Vertheidigungszustand zu setzen, jetzt aus der Hauptstadt fortgegangen ist mit der Mahnung an die chinesische Regierung, um jeden Preis Frieden zu schließen. In London sind die tollsten Gerüchte über den Zusammenbruch des chinesischen Staates im Umlaufe, es heißt, in Peking, Shanghai und Tientsin rotten sich Volkshaufen zusammen und verlangen den Sturz der Dynastie und die Herrschaft irgend einer thatkräftigen Macht, selbst einer fremden, nur um wieder zur Ordnung und Ruhe zu gelangen. Die europäischen Gesandten sollen ebenfalls schon Peking den Rücken gelehrt und sich nach Shanghai aufgemacht haben.

Nach einer Meldung der Londoner Blätter aus Hiroshima setzt Marschall Yamagata seinen Marsch durch die Mandchurei fort. Die Japaner besetzten Linsankwan, nachdem sie starke chinesische Kavalleriemassen zerstreut hatten. Daß der japanische Feld-

herr auf dem weiteren Marsche nach Mukden noch erheblichen Widerstand finden werde, halten selbst chinesische Beurtheiler für sehr zweifelhaft. Um so bedenklicher sind freilich die Unbilden des Klimas und Geländes, die zu überwinden sind. Deshalb Hauptmann v. Hannelen auf weitere Wirksamkeit in Peking verzichtet hat, das wird durch eine Meldung der „Times“ aus Tientsin ersichtlich. Danach unterbreitete Hannelen auf Ersuchen des Tsung-li-Yamen einen umfassenden militärischen Reformplan, der vom Kaiser und den Mandchustaatsmännern gebilligt, aber angeblich aus Sparsamkeitsrücksichten von gewissen chinesischen Beamten verworfen worden ist. Alle Reformpläne scheitern eben an dem Widerstreit der Zentral- und Provinzverwaltung und der Unwissenheit der Regierung. So blieb dem Hauptmann v. Hannelen in der That nichts übrig, als den Chinesen den Rath zu geben, unter jeder Bedingung Frieden zu schließen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Wie wir erfahren, ist Herr Diaconus Fischer hierseits einstimmig zum Pastor in Lichtenhain bei Schandau gewählt worden und werden wir denselben daher leider bald von uns scheiden sehen.

— Eibenstock. Die Gesuche um Ausstellung von Wandergewerbebescheinigen für das nächste Jahr drängen sich erfahrungsgemäß gegen den Schluß des alten Jahres so zusammen, daß ihre Erledigung nicht mit der erwünschten Schnelligkeit zu ermöglichen ist. Die Kgl. Kreishauptmannschaft stellt deshalb die neuen Wandergewerbebescheinigen bereits in den letzten Monaten des alten Jahres aus. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Stadtraths machen wir daher nochmals darauf aufmerksam, daß die Anträge um Ausstellung von Wandergewerbebescheinigen für das Jahr 1895 noch in diesem Monate beim Stadtrathe anzubringen sind, da andernfalls die Erledigung der Gesuche nicht gleich zu erwarten ist.

— Eibenstock. Eine von dem Städtemaschinenbesitzer Emil Unger hier für Sonntag, den 18. ds. Mts., Nachmittags 1/2 4 Uhr im Saale des Deutschen Hauses hier angemeldete öffentliche Volksversammlung, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Franz Hofmann aus Chemnitz über das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz sprechen sollte, ist auf Grund des Vereinsgesetzes vom 22. November 1850 vom hiesigen Stadtrathe verboten worden, weil mit Rücksicht auf die Person des Referenten Hofmann, insbesondere seine vielfachen Vorbestrafungen und die scharfe, aufreizende Sprache, die er zu führen pflegt, einerseits, sowie den Gegenstand der Besprechung und die bekannte Stellungnahme der Sozialdemokratie hierzu andererseits die Annahme begründet ist, daß die Versammlung bezweckt, die arbeitenden Klassen gegen die besitzenden Klassen zu verhetzen und das gute Einvernehmen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, sowie den gesellschaftlichen Frieden zu stören.

— Schönheide. In Zukunft soll auch bei den Gemeinderathswahlen unser Ort in zwei Bezirke getheilt werden, deren Grenzen genau dieselben, wie bei der Reichstagswahl sind. Als Vorstand des neu-

gebildeten Wahlbezirks ist Herr Gemeindevorsteher Hoflieferant Flemming gewählt worden. Als Wahllokal für den oberen Bezirk wird die Restauration des Hrn. M. Mödel bestimmt. — Die Vorarbeiten zur Errichtung eines Electrizitätswerks sind soweit geblieben, daß Anmeldebogen an die etwaigen Consumenten vertheilt werden sollen.

— Leipzig, 13. Novbr. In Sachsen herrscht jetzt eine lebhaftere Agitation unter den Ordnungsparteien für strenge gesetzgeberische Maßnahmen gegen den sozialdemokratischen Umsturz. Wie wir schon erwähnt haben, zirkulirt im Königreich in diesem Sinne eine Petition an die sächsische Staatsregierung, den Bundesrath und Reichstag, die bis jetzt in 1900 Ortschaften über 80,000 Unterschriften erhalten hat und bei den Beratungen im Reichstage über die Umsturz-Vorlage zur Sprache kommen dürfte. An den verschiedensten Orten finden zur Zeit Versammlungen statt, in denen zur Umsturz-Frage Stellung genommen werden soll. In Dresden sprach am Sonnabend in einer Versammlung des konservativen Vereins Kammerherr von Blumenthal über dieses Thema und erklärte u. A., daß man vor keinem Ausnahme-gesetz gegen die Sozialdemokratie zurückschrecken dürfe. Wenn Crispien seine sozialdemokratischen Vereine auflösen dürfte, so könne Fürst Hohenlohe auch dazu gelangen. Das alte Sozialistengesetz sei zu milde gewesen. Die wegen politischer Verbrechen Bestraften müßten auch nach Verbüßung ihrer Strafe noch einige Zeit unter Polizeiaufsicht gestellt werden, nicht im Vaterlande, sondern außerhalb desselben, in den Kolonien. Von der christlichen Moral sei kein Sieg zu erwarten, denn es fehle das Verständniß auf der andern Seite, auch habe die Religion in den Großstädten ihren Einfluß auf die Massen verloren. Eine Sozial-Reform, welche die Unzufriedenen auch nur einigermaßen befriedigen könnte, gebe es nicht. Es sei ein verhängnißvoller Irrthum, zu glauben, daß man die Umstürzler durch Reformen entwaffnen könnte.

Am Montag rief hier in Leipzig der konservative Verein eine Versammlung ein, die von hervorragenden Vertretern der Ordnungsparteien besucht war und einstimmig die folgende Resolution annahm: Die am 12. November 1894 in der Zentralthalle vereinigten, verschiedenen politischen Kreisen angehörigen 1500 Einwohner Leipzigs erklären ihre freudige Bereitwilligkeit, dem Kufe Sr. Majestät des Kaisers folgend, im Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung zu verharren und erachten es für angemessen, daß einerseits der Staatsgewalt diejenigen Machtmittel zur Verfügung gestellt werden, deren sie bedarf, um Zucht und Ordnung gewährleisten zu können, und das Vertrauen zu der Macht sowie zu der Thatkraft der Obrigkeit zu befestigen, andererseits daß endlich Reformen zur Durchführung gelangen, welche geeignet sind, die Interessen der mittleren Stände unseres Volkes vor dem drohenden Ruin zu retten und zum Nutzen der Gesellschaft zu schätzen.

— Leipzig, 14. Novbr. Eine kostspielige Bierreise machte gestern Abend ein hiesiger Rentier durch Locale der inneren Stadt. Im Rausche, der das Endergebnis solcher Ausflüge zu sein pflegt, ist ihm auf unerklärliche Weise sein Brillantring im

Werte von 700 M. vom Finger weg gestohlen worden, was er erst heute früh beim Erwachen mit Schrecken wahrnahm. Es hat den Anschein, als ob ein Zeichner oder die „Damenbedienung“ den Ring einmal zum Anprobieren sich erbeten und seine Rückgabe vergessen hat.

— **Delknitz**, 14. November. Am heutigen Tage fand die bekannte Wahlfälschungssangelegenheit, welche seinerzeit weit über die nähere Umgebung unserer Stadt hinaus großes Aufsehen erregte, vor dem königl. Landgericht zu Plauen ihren Abschluß. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten, früheren Stadtrath Fabrikant Karl August Kemnitzer, für schuldig, das Ergebnis der am 11. Dezember v. J. stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl durch falsches Verlesen der abgegebenen Stimmzettel vorsätzlich gefälscht zu haben, und verurtheilte ihn nach § 108 des St.-G.-B. zu einem Monat Gefängnis. Strafmildernd kam die geschwächte Geisteskraft Kemnitzers in Betracht.

— In Brundöbra kamen in der Sonntagsnacht einige junge Leute in Streit, welcher mit einer kleinen Schlägerei endete. Nach diesem, als Alles wieder geschlichtet, wollte der 17jährige Otto Herold nach Hause gehen, wurde aber in der Nähe eines Gasthofes von einem Arbeiter, welcher vorher mit betheiltigt war und H. noch eins „auswischen“ wollte, überfallen und mit einem Messer in den Unterleib gestochen. H. erlitt eine schwere Bauch- und Darmverletzung. Herold's Zustand wurde noch dadurch verschlimmert, daß er gegen seine Eltern bis Montag Mittag seine Krankheit verheimlichte und diese Nacht erst nach dem Kreiskrankenstift Zwidau überführt werden konnte. Derselbe ist bereits seiner Verwundung erlegen.

— Im herrschaftlichen Walde zu Seußlitz ereignete sich ein schwerer und beklagenswerther Unglücksfall. Mehrere Männer waren mit dem Ausroden einer großen Eiche beschäftigt. Die Absicht der Leute war, dieselbe auf das gegenüberliegende Feld fallen zu lassen. Doch höchstwahrscheinlich in Folge des hier oben herrschenden Sturmes bekam der Baum beim Fallen eine andere Wendung. Die Männer waren so unvorsichtig gewesen, eine Anzahl Kinder bei dieser Arbeit in der Nähe zusehen zu lassen; als diese vor dem stürzenden Baume flohen, fiel der achtjährige Sohn eines dabei beschäftigten Handarbeiters hin und wurde von einem starken Aste der Eiche getroffen. Der Knabe war auf der Stelle todt und mußte unter dem Aste hervorgegraben werden.

### 9. Ziehung 5. Klasse 126. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 14. November 1894.

15.000 Mark auf Nr. 64804. 5000 Mark auf Nr. 30910 31161 39716. 3000 Mark auf Nr. 4206 9280 16157 19368 28387 31682 43817 43644 44454 66026 92676 94287 12117 17954 17527 21979 33882 44324 47547 50229 63878 81916 90201 97459 200 655 10954 11923 19498 31392 42500 58912 71854 79608 81835 97261 98757 4410 4270 7344 41045 54314 55118 56985 58371 60770 76210 76446 81003 83271.

1000 Mark auf Nr. 2962 20951 20041 23445 38649 40567 53233 65986 90065 91033 92553 92981 16524 16433 26276 26641 27983 49072 52540 56219 68181 83909 28232 28091 34694 65898 67280 78439 85727 87312 92962 9868 13269 16860 18313 19403 22058 28251 58400 61731 68277 68031 88789 93516 85304.

500 Mark auf Nr. 1594 3726 4945 4598 9390 10756 10198 11557 11785 14666 15667 17409 17669 20839 20098 20154 21245 22047 24752 28610 28724 29890 39645 39406 40622 43747 45050 47563 52099 55463 56194 56479 57167 57267 57899 62879 62451 63850 63743 65258 66434 70941 74504 75518 76133 76996 78765 80658 86003 87556 90176 93360 93272.

300 Mark auf Nr. 744 593 1362 4113 4118 6990 7913 10582 10310 10802 10778 13203 13749 15870 16893 17723 18059 18215 18071 18191 20561 21746 23540 23352 24839 26652 27967 29177 30405 30211 33644 33642 34194 34524 35184 35183 35182 36885 38860 39181 39548 39035 39651 41825 41231 42227 43178 43994 45731 46704 46463 46758 47660 48047 48249 49944 49949 50232 51929 51291 52754 52692 52164 53450 53741 54711 54312 56002 56158 57191 57687 59199 59159 60131 61482 61276 62588 62312 62268 65578 66633 68153 69707 70358 70075 71679 72522 76016 76684 76007 77269 78480 79017 79194 79115 81506 81464 82736 82768 83718 83949 83183 85117 86935 86324 86160 86469 86682 86074 88307 90388 90529 90797 92664 92032 93388 95741 95883 96637 97390 97553 98492 98163.

### 10. Ziehung, gezogen am 15. November.

500.000 Mark auf Nr. 40130. 5000 Mark auf Nr. 6160 30246 72697 87378 88785 96339. 3000 Mark auf Nr. 19575 19893 22228 25208 50386 85148 87720 90403 92933 2566 25497 26295 35853 48906 63855 94671 96537 97732 8924 8335 28867 29825 51072 86306 57611 87673 92107.

1000 Mark auf Nr. 2088 9360 9202 28638 33392 38682 44664 54020 88696 270 12721 15438 32315 34696 34493 36655 50234 2979 3053 7828 37257 44390 45882 85857 87517 91275 91905 1467 2948 10992 17756 23732 32018 48181 83026 91618 92569 97652.

500 Mark auf Nr. 1884 5421 7509 11811 12503 19136 20350 22640 22408 22885 23121 24510 25270 27365 28652 29624 30292 32455 33925 35377 35128 37146 38223 40921 42751 46616 52302 53170 57725 59300 59364 61176 63756 63429 65860 67168 68430 70931 70533 80465 81441 83870 84819 88807 88543 89681 90967 91901 94298 98354.

300 Mark auf Nr. 889 1201 1396 3142 3790 3739 5627 5175 5795 6856 6890 6653 6556 7706 7697 8907 8975 9496 9407 12091 12519 13499 15391 16802 16500 16683 18258 20791 22055 24718 25576 25821 26027 27263 28395 29730 30325 30458 32911 33510 34531 34600 34622 34833 37168 39158 41787 42129 43703 43170 45579 46530 46477 46319 48679 49518 49408 50525 50840 50729 52802 52649 53132 53060 55364 55331 56980 57789 57850 58590 58857 60412 62886 62677 63358 65678 65726 65307 66379 68515 68676 70971 70684 71681 71403 72171 72038 73200 74545 75468

77845 77890 78505 78976 82310 82925 82943 84733 84408 86772 86285 86828 86742 87374 87498 88412 89637 89941 90088 90043 90886 95137 95350 96486 99029.

### Amtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths.

Sitzung vom 24. September 1894.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 2 Rathsmitglieder.

- 1) Von der Ministerialverordnung, Verleihung von Ehrenzeichen für Arbeiter und Diensthofen betr., nimmt der Rath Kenntniß; desgleichen von der Zuschrift der königl. Amtshauptmannschaft, die Herkunft Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August betr.
- 2) Man läßt den Erstattungsanspruch an die Hausbesitzer im Crottensee wegen der Einfahrten fallen, behält sich aber vor, die Abpfasterung und Unterhaltung der Einfahrten im einzelnen Falle nach § 113 der Bauordnung von dem Hausbesitzer zu verlangen.
- 3) Der Rath erklärt sich mit Aufstellung eines Statuts wegen Verstellung der Nordstraße einverstanden.
- 4) Von dem Plane der Electricitätsgesellschaft Nummer u. Comp. in Dresden, die Niederleitung der Chauffee vor dem Rathshaus betr., nimmt man Kenntniß; man will aber der Gesellschaft zur Erwägung anheim geben, ob nicht die Niederleitung auf den nördlichen Theil entlang der Kirche und Promenade beschränkt bleiben könnte.

Außerdem kommen noch 9 innere Verwaltungsangelegenheiten zum Vortrag und zur Beschlussfassung.

### Sitzung vom 3. Oktober 1894.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 3 Rathsmitglieder. Entschuldigt fehlt: Herr Stadtrath Landrock.

- 1) Von der Entscheidung der Kgl. Kreishauptmannschaft Zwidau in der Beschwerdefache Wogner nimmt das Collegium Kenntniß.
- 2) Der Buchbindermeister Wehnert soll für den ganzen unbebauten Theil seines Besitzthumes zu den Straßen- und Schleichbaukosten herangezogen werden.
- 3) Der Albertplatz soll nicht beschottert, sondern nur eingeebnet und befestigt werden. Auch soll ein Gasandelaber daselbst aufgestellt werden.

Außerdem kommen noch 7 innere Verwaltungsangelegenheiten zum Vortrag und zur Beschlussfassung.

### Sitzung vom 8. Oktober 1894.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- 1) Die Kassenübersichten der Stadt- und Sparkasse auf den Monat September gelangen zum Vortrag.
- 2) Von dem Dankschreiben des Lehrers Lang für die ihm vom Rath und Schulausschusse aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläum gewordenen Glückwünsche nimmt der Rath Kenntniß, desgl.
- 3) von der Ministerialverordnung, die Bestätigung der Wahl des Lehrers Liebbers betr., wegen dessen Einweisung der Kgl. Bezirksschul-Inspektor das Erforderliche anordnen wird.
- 4) Der Rath ertheilt den Beschlüssen der Schulbaucommission vom 29. September ds. J. seine Zustimmung.
- 5) Auf den Bericht des Wasserleitungsausschusses, betr. die Abnahme der Duellfassungsarbeiten in der Röhme und das Messungsergebnis, beschließt man, die Messungen nunmehr einzustellen und Meyner mit Ausarbeitung des speziellen Projekts zu beauftragen. Der dieselbe abzuschließende Vertrag soll beim Rath in Umlauf gesetzt werden. Der Rath ist auch mit der Höhenlage des oberen Behälters einverstanden unter der Voraussetzung, daß die oberen Etagen in den Häusern im Crottensee, Karlsbaderstraße, sowie in der Dörfler'schen Handlung genügend mit Wasser versorgt werden. Im Uebrigen erklärt sich der Rath mit den Beschlüssen des Wasserleitungsausschusses einverstanden.
- 6) Hinsichtlich einer Anfrage der Kgl. Kreishauptmannschaft wegen des Ursprungs der Stadtfarben ist man der Meinung, daß irgend welche Unterlagen hierfür nicht vorhanden sind, daß vielmehr anzunehmen ist, daß sie auf Grund mündlicher Traditionen geführt werden.
- 7) Den Aufträgen vom 25. August ds. J. soll bei dem tatsächlichen Mangel an Scheunen nicht weiter Folge gegeben werden; es soll aber der „Landwirtschaftliche Verein“ um gütliche Auslassung darüber ersucht werden, wie dem Rath an Scheunen abzuhelfen wäre und eventuell welche Plätze hierfür in Aussicht genommen werden könnten.
- 8) Gegen die Rechnungübersicht der Stadtkasse werden vom Rathe Erinnerungen nicht gezogen, es sollen aber für die Schulgebäude in Zukunft Mietzinsen berechnet werden, welche bei der Schulkasse zu veranschlagen und bei der Stadtkasse zu vereinnahmen sind. Diese Mietzinsen sollen nach ungefähr 4 $\frac{1}{2}$ % des Grundstückwerthes betragen bei der alten Schule 3000 M., der Turnhalle 600 M., der neuen Schule 2000 M.

Außerdem kommen noch 6 innere Verwaltungsangelegenheiten zum Vortrag und zur Beschlussfassung.

### Sitzung vom 15. Oktober 1894.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 3 Rathsmitglieder.

- 1) Auf das Schreiben der Kgl. Superintendentur, die bevorstehende Kirchen-Visitation betr., wird der Rathausaal zu der Hausväterversammlung am 4. November zur Verfügung gestellt.
- 2) Die Talons und Coupons aller Dienststationen sind zum Depositum zu nehmen.
- 3) Der Rath nimmt von dem Ergebnis der Verhandlung mit Fleckig Kenntniß.
- 4) Auf das Schreiben der Kgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg beschließt der Rath, dem Amtstrassenmeister Zahn für Veranschlagung der Straßenherstellungen im Crottensee weitere 169 M. 21 Pf. zu gewähren.
- 5) Der Rath erklärt sich damit einverstanden, daß an Stelle der bisher vom Forstfiskus gewährten Jahresbeihilfe der 3. Theil des Nonnenhausweges anschließend an die Reviergrenze in fiskalische Unterhaltung genommen wird. Die Stadtverordneten sind um ihre Zustimmung zu ersuchen.

Außerdem kommen noch 9 innere Verwaltungsangelegenheiten, sowie 3 Straferlassgesuche zum Vortrag und zur Beschlussfassung.

### Sitzung vom 22. Oktober 1894.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 4 Rathsmitglieder.

- 1) Das Gesuch des Communarbeiters Jahn um Aufbesserung seines Lohnes, sowie Anstellung als Straßenwärter vom 1. Januar 1895 ab, wird dem Bauausschusse zur Begutachtung überwiesen.
- 2) Von den Beschlüssen der Stadtverordneten nimmt man Kenntniß und beschließt:  
a. bezüglich der Wahl von Mitgliedern für die staatliche Einschätzungskommission an Stelle Hau's den Apotheker Fischer zu wählen;

- b. den mit Meyner abzuschließenden Vertrag in Gemäßheit der Beschlüsse des Wasserleitungsausschusses zu genehmigen,
  - c. dem veränderten Beschlusse der Stadtverordneten, die Unterhaltung des Nonnenhausweges betr., beizutreten,
  - d. der Antrag des Stadtverordneten Schlegel auf Umwandlung der Laterne am Siegel'schen Hause in der Brückenstraße in eine Nachtlaterne dem Beleuchtungsausschusse zu überweisen,
  - e. auf die wiederholten Beschwerden der Stadtverordneten wegen des schlechten Zustandes der Straßen 4 Arbeiter unter Führung eines geeigneten Vorarbeiters 8 Tage lang mit Ausbesserungsarbeiten und Schlammabziehen auf den Straßen zu beschäftigen und f. die Schulweihe auf Montag den 29. ds. M. zu verlegen.
- 3) Der Albertplatz soll entlang der Crottenseestraße mit Linden bepflanzt werden.
  - 4) Dem Sparfassen-Kassirer Kirchner werden die erbetenen Anzugskosten aus der Sparkasse gewährt.
  - 5) Die Papier- und Couvertlieferung für 1895 soll ausgeschrieben werden.
  - 6) Das Rathskollegium erklärt sich mit der Dienstamtwiesung für den Schulhausmannschaftsgehülfen einverstanden.
  - 7) Von der Ministerialverordnung, Gewährung einer Staatsbeihilfe von 1000 M. zur Unterhaltung des Schulwesens betr., nimmt man Kenntniß.
  - 8) Auf die Ministerialverordnung, das Hebammenregulativ betr., beschließt der Rath in § 7 einzufügen „im Einvernehmen mit den in § 1 Absatz 2 gedachten Behörden“ und hinsichtlich der Entscheidung zu § 8 darauf hinzuweisen, daß das Gehör der betheiligten Gemeinderäte schon in § 12 des Statuts vorgesehen sei.
  - 9) Gegen die Disciplinarbestimmungen für die freiwillige Turnerfeuerwehr gehen dem Rathe Bedenken nicht bei.
  - 10) An den bisherigen Gesplogenheiten bezüglich der Tanzmusiken soll nichts geändert werden.
  - 11) Von den neuerlichen Beschlüssen der Schulbaucommission nimmt der Rath genehmigend Kenntniß.  
Außerdem kommen noch 8 innere Verwaltungsangelegenheiten, sowie 1 Straferlassgesuch zum Vortrag und zur Beschlussfassung.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

16. November. (Nachdruck verboten.)  
Vor 25 Jahren, am 16. November 1869, fand die feierliche Eröffnung des Suez-Kanals in Port Said statt. Nach langer schwerer Arbeit war das von dem großen französischen Ingenieur F. von Lesseps geleitete Kunstwerk geschaffen worden, auf dessen Bedeutung heute noch hinzuweisen überflüssig wäre, nachdem die ganze civilisirte und uncivilisirte Welt tagtäglich im Weltverkehr diese Bedeutung zu würdigen Gelegenheit hat. Der Eröffnung wohnten viele Fürstlichkeiten, u. A. auch der deutsche Kronprinz, spätere Kaiser Friedrich, bei und niemals hat wohl ein Mensch mit größerer Begeisterung auf sein Werk zurückblicken dürfen, als an jenem Tage der geniale Erbauer des großartigen Werkes.

17. November.  
Am 17. November 1878, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr machte der Koch Giovanni Passanante auf den König Humbert von Italien in Neapel ein Attentat. Der König und der Ministerpräsident Cairoli, der den Konarcken zu schützen suchte, wurden beide leicht verwundet. Der Attentäter wurde zum Tode verurtheilt, vom König aber zu lebenslänglicher Strafarbeit begnadigt. Zeigte schon das verabscheuungswürdige Attentat, daß in Italien damals bereits eine tiefgehende Gährung herrschte, so trat diese noch viel krasser in der geradezu sinnlosen brutalen That hervor, die am nächsten Tage begangen wurde; in Florenz nämlich wurde von anderen Attentätern eine sogenannte Orinibombe unter das über die Errettung des Königs jubelnde Volk geworfen.

18. November.  
Am 18. November 1827 starb ein deutscher Dichter und Schriftsteller, der zweifellos noch Großes u. Schönes geschaffen hätte, wenn ihn nicht der Tod allzufrüh, im 25. Lebensjahre, ereilt hätte. — Wilhelm Hauff, der schwäbische Walter Scott. Die Werke des Dichters sind ja allgemein bekannt und vom deutschen Volke, wie von der Literaturgeschichte, ihrem Werthe nach gewürdigt worden; die „Memoiren des Satans“, die „Phantasien im Bremer Rathskeller“, der Roman „Lichtenstein“ und die übrigen Novellen des Dichters gehören zu den Erzeugnissen der nachklassischen Literaturperiode, die nicht nur bewundert, sondern auch heute noch gelesen werden. Was die Werke des Dichters auch für unsere Zeit noch so anziehend macht, das ist die feuilletonistische Form, der spannende Inhalt und die meisterhafte Charakteristik, welche alle Werke aufweist.

### Bermischte Nachrichten.

— Erfurt, 15. Novbr. Oberförster Gerlach wurde heute vom hiesigen Schwurgericht unter Zubilligung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis, Frau Gerlach zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Verurtheilung erfolgte wegen fortgesetzter Mißhandlungen ihres Dienstmädchens, welches an den Folgen derselben gestorben ist.

— Billardspieler dürfte die Mittheilung interessieren, daß im Panorama-Restaurant in Leipzig dieser Tage von Herrn Wilh. Rath eine Serie von 868 Points in ca. 50 Minuten gemacht ist. Es dürfte das in Deutschland bis jetzt die hervorragendste Leistung auf diesem Sportgebiete sein.

— Ein recht theurer Prozeß, welcher seit Jahren zwischen dem Rentier Grau und dem Arbeiter Beyer in dem thüringischen Dorfe Rhoda geführt wurde, ist jetzt zu Ungunsten des Rentners beendet. Es handelte sich um einen ganz schmalen Gartenstreifen in Werthe von etwa 3 Mark, auf welchen der Rentier Anspruch erhob. In dem letzten Lokaltermine, welcher im Gemeinde-Gasthose zu Rhoda unter Gegenwart von fünfzehn Zeugen abgehalten wurde, beschloß das Gericht, daß Beyer den Streifen gegen Zahlung von 32 M. abzutreten habe. Die Kosten des Verfahrens, welche sich auf über 4000 M. belaufen, fallen dem Rentner zur Last.

— Um das Gewicht lebender Schweine zu ermitteln, mißt man mit einer Schnur vom Kopfwirbel, genau zwischen den Ohren, bis zum Ende des Rückens, wo der Schwanz anfängt, und notirt sich die Zahl der Felle. Hierauf wird der Umfang

des Schweines unmittelbar hinter den Vorderbeinen, aber senkrecht vom Rücken abwärts gemessen und die beiden Zahlen multipliziert. Die erhaltene Zahl wird nun dividirt, und zwar mit 11, wenn das Schwein gut gemästet ist; mit 12, wenn die Mast nur als mittelmäßig bezeichnet werden kann; mit 13, wenn die Mast nur halb und unvollkommen ausgeführt wurde. Die gefundene Zahl bedeutet nun das Fleischgewicht; beträgt z. B. die Länge 50 Zoll, der Umfang 49 Zoll, das ist 50 mal 49 gleich 2450; angenommen das Schwein war gut gemästet, dann ist 2450 durch 11 zu dividiren, gleich 223, welche Zahl das Fleischgewicht in Pfunden andeutet und wonach sich die richtige Forderung an den Metzger leicht berechnen lässt.

— Zum Wischen des Schuhzeuges. Damit Schuhzeug beim Wischen schnell Glanz erhalte, füge man zu der zubereiteten Wischmasse ein paar Tropfen Petroleum hinzu. Das Schuhwerk wird davon nicht bloß schneller glänzend, sondern nimmt auch ein tieferes Schwarz an.

— Ein Hausmittel. Eine Frau, die mit ihrem Manne sonst gar glücklich lebte, hat einst ihrem Arzt geklagt: wie es doch ein wirkliches Unglück sei, daß ihr sonst so guter Mann durch ein ganz unschuldiges Wort so leicht zum Zorn gereizt werde, besonders wenn er in lustiger Gesellschaft gewesen. Da sprach der Arzt: „Ich hab ein herrliches Wasser dagegen, das vortrefflich wirkt. Sollte Ihr Mann wieder heftig werden, so nehmen Sie nur einen Schluck davon in den Mund und behalten Sie es etwa 6 Minuten darin. Je wärmer nun das Wasser in Ihrem Munde wird, je sichtbar wird Ihres Mannes Zorn zusammenschmelzen.“ Das Mittel erwies sich wirksam. Es war freilich eitel Brunnenwasser. So lange es die Frau im Munde hatte, mußte sie schweigen und vermochte ihren Mann durch kein Wortlein zu reizen.

— Mitglieder werden gesucht. Als Gegenstück zu dem bereits selig entschlafenen Junggesellenklub soll in Wien ein „Klub zufriedener Ehemänner“ gegründet werden. Der neue Verein wird sich zur Aufgabe machen, den Beweis dafür zu liefern, daß ein Ehemann trotz aller gegentheiligen Behauptungen

und trotz der in den Kauf mitzunehmenden Schwiegermutter ein „glücklicher Mensch“ sein kann. Jede Schwiegermutter, welche sich um den Schwiegersohn verdient gemacht hat, wird selbstverständlich Ehrenmitglied des Vereins. Es soll ihr Sitz und — was ihr vielleicht noch lieber ist — Stimme in den Generalversammlungen des Klubs eingeräumt werden. Weiter beabsichtigt derselbe, Vergnügungs-Abende, Wohlthätigkeitsfeste zu veranstalten und alle Jahre einigen jungen Männern die Mittel zu bieten, daß auch diese glückliche Ehemänner werden können.

— Eine hübsche Anekdote aus dem Leben des verstorbenen Zaren erzählt ein alter russischer General. Die Geschichte spielt zu der Zeit, da der verstorbene Kaiser noch Cäsarewitsch war und sich als ausgesprochener Feind der Deutschen zeigte. Er ging darin so weit, daß er in seinem Hofstaate und seinem Umgange die deutsche Sprache verboten und eine Strafe von 5 Rubeln auf jedes gesprochenen deutsche Wort setzte. Der Kaiser Alexander II. war sehr ungehalten, als er dies erfuhr, und ergriff ein höchst einfaches Mittel, diesem Verbot ein Ende zu machen. Eines Tages, als der Cäsarewitsch bei der Garde dinirte, trat unerwartet der Kaiser ein und rief laut der Tischgesellschaft auf deutsch „Guten Morgen, meine Herren!“ zu. Darauf in deutscher Sprache mit verschiedenen Offizieren weiter redend, ging er auf den Cäsarewitsch zu, drückte ihm 5 Rubel in die Hand und sagte: „Hier Sascha, sind meine 5 Rubel, es ist dies aber die letzte Strafzahlung, die Du erhalten wirst, nun laß die Spielerei ruhen, ich werde heute mit Euch essen und wir wollen heute unsere Kenntnisse der deutschen Sprache gründlich verwerthen!“ Der Cäsarewitsch nahm die väterliche Ermahnung fröhlich lachend ebenso an, wie sie gegeben wurde.

— Die Furcht vor einem Schuzmann hat in Berlin einen Lebensmüden vom Selbstmord zurückgeschreckt. Dienstag Abend bemerkte ein Spaziergänger im Thiergarten einen Mann, der im Begriffe stand, sich zu erhängen. Er rief ihm zu: „Da kommt ein Schuzmann!“ Diese Worte brachten den Angeredeten zur Besinnung und er nahm Reißaus.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock vom 11. bis 17. November 1894.

Aufgeboren: 69) Otto Hermann Günthel, Stidmaschinensetzer hier, ehel. S. des Louis Günthel, Stidmaschinensetzers hier und Marie Hedwig Leistner hier, ehel. T. des Eduard Albin Leistner, anf. B. und Stidkerfabrikanten hier.

Begraben: 188) Gottfried Erwin, ehel. S. des Ernst Theodor Unger, Kaufmanns hier, 2 J. 2 M. 18 T. 184) Paul Curt, ehel. S. des Louis Paul Gläß, Maschinensetzers hier, 2 J. 25 T.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis: Vorm. Predigttext: 2. Petri 3, 3—14. Herr Diac. Fischer. Nachm. Beichtstunde. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide. Dom. XXVI. p. Trin., 18. Novbr. Früh 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nach dem Gottesdienst: Beichte und heilige Abendmahlsfeier. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Missionsgottesdienst. Derselbe. Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

#### Chemnitzer Marktpreise vom 14. November 1894.

Weizen, fremde Sorten	7 Mt. — Pf. bis 7 Mt. 40 Pf. pr. 50 Rilo
weiß u. bunt	— „ — „ — „ — „ — „
sächsischer, gelb	6 „ 75 „ „ 6 „ 90 „ „ „
neu	6 „ 10 „ „ 6 „ 60 „ „ „
Roggen, preuß., sächs.	6 „ 20 „ „ 6 „ 40 „ „ „
hiesiger	5 „ 75 „ „ 6 „ 05 „ „ „
russischer	6 „ 10 „ „ 6 „ 25 „ „ „
Braugerste, fremde	8 „ — „ „ 8 „ 75 „ „ „
sächsische	7 „ — „ „ 7 „ 25 „ „ „
Futtergerste	4 „ 50 „ „ 5 „ 75 „ „ „
Hafers, sächs., preuß.	6 „ 50 „ „ 7 „ — „ „ „
schles., sächs., neu	— „ — „ „ — „ — „ „ „
Hafers, d. Reg. besch.	5 „ 40 „ „ 6 „ — „ „ „
Kocherbsen	7 „ 95 „ „ 9 „ 20 „ „ „
Mahl- u. Futtererbsen	6 „ 80 „ „ 7 „ 30 „ „ „
Hen	3 „ 25 „ „ 3 „ 75 „ „ „
Stroh	3 „ — „ „ 3 „ 50 „ „ „
Kartoffeln	2 „ — „ „ 2 „ 50 „ „ „
Butter	2 „ 20 „ „ 2 „ 60 „ „ 1 „

## Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.

Errichtet 1835.

Erweitert 1864.

## Lebensversicherung.

92 Millionen Mark Vermögen. 75376 Versicherungen über 310 Millionen Mark Kapital. Günstige Bedingungen. Niedere Beiträge. Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Dienststationen an Beamte. — Versicherung gegen Kriegsgesfahr. Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle. Verträge mit vielen Behörden und Vereinen.

Vertreter in Eibenstock: Eduard Moritz Löwe, Gerichtsexpedient a. D.

### Die Husten nicht mehr bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes im Gebrauch billiges bei Husten, Heiserkeit, Katarrh & Verschleimung echt in Pak. à 25 Pf. in der Niederlage bei H. Lohmann in Eibenstock, G. Emil Tittel, Aug. Unger in Sosa, Th. Ernst Müller, Carlsfeld, H. Fugmann, Hundshübel.

### Hasen! Hasen!

gestreift, gespickt, in Fett Fette Gänse Lebende Karpfen Neue Wallnüsse Neue Traubenrosinen Neue Apricosen Neue Istrianer Nüsse empfiehlt Max Steinbach.

Eine Gans mit grauem Kopf ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben bei Robert Heinz, äußere Auerbacherstr.

### Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübtes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Ueberszeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrirte Preisliste kommen, und lese die darin abgeübten günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten plausibel ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kasten, die zum Preise von 1 Mt., 2 Mt., 3 Mt., 5 Mt. und höher vorrätig sind in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu bizzig, Ei des Columbus, Blickableiter, Zornbrecher, Grillenlöter, Kreisbüffel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker! F. Ad. Richter & Cie., I. u. I. Hoflieferanten Rudolfsbad (Regensburg), Nürnberg, Kautschu, Wien, Prag, Rotterdam, Cöten, London E.C., New-York, 17 Warren-Street.



drucken

### 4/4 Lohmaschinen

suchen für dauernde Beschäftigung Pfeiffer & Espenhain, Auerbach i. V.

Hafersstroh empfiehlt Wagner's Gärtnerei.

### Jetzt beste Pflanzzeit

für Stachelbeer- und Johannisbeer-Sträucher und Bäumchen. Es empfiehlt sich Wagner's Gärtnerei.

Eine Oberstube mit Schlafstube ist sofort zu vermieten bei Gustav Hüttner.

### Nicht der Reklame, sondern der persönlichen Weiterempfehlung durch die vielen Tausend Personen, die den Anker-Pain-Expeller

in den letzten 25 Jahren mit gutem Erfolg gebraucht haben, verdankt dieses streng reelle Hausmittel seine große Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Wer den Anker-Pain-Expeller schon bei Gicht, Rheumatismus (Gliederreißen), Rücken- und Gelenkschmerzen, Herzensschuß, Kopf- und Zahnschmerzen, Hüftweh usw. als schmerzstillende Einreibung angewendet hat, wird stets eine Flasche davon vorrätig halten, um ihn auch bei Erkältungen sofort als ableitendes, vorbeugendes Mittel anwenden zu können. Der Preis dieses altbewährten Hausmittels ist ein sehr billiger, nämlich 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche. — Zu haben in den Apotheken.

### Lohnstickerei

gibt aus Gustav Ed. Unger, Brühl 9.

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an Saubere Flecke bei Gustav Hüttner, Fleischerstr.

### Fertige Wäsche.

Normalhemden, vielf. ärtlich empf. Gesundheits-Wäsche: Ariston Heureka, Jacken, Hosen u. Hemden für Herren u. Damen. Reform- u. Maco-Wäsche, Turnhemden, Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisets. Große Auswahl in Schlipsen und Sporthemden.

C. G. Seidel.

Morgen Sonntag Alle nach Wolfsgrün zum Riesen-Revolver-Orchester.

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 63,70 Pf.

# Gasbeleuchtungs-Aktien-Verein Eibenstock.

Bilanz am 30. Juni 1894.

Activa.				Passiva.	
	M.	Pf.		M.	Pf.
Anlagewerth lt. vorjähriger Bilanz . . . . .	87790	31	Altien . . . . .	75000	—
Neuanlagen . . . . .	5270	—	Hypothek . . . . .	15000	—
Guthaben bei der Sparkasse einschließlich der Zinsen bis 30. Juni 1894 . . . . .	8546	74	Erneuerungsfonds am 1. Juli 1893 . . . . .	14282	98
An Kasse . . . . .	294	23	Entnahme für Erneuerungen . . . . .	52	90
Außenstände . . . . .	1380	90	Referendfonds am 1. Juli 1893 . . . . .	100	—
Borräthe . . . . .	4694	76	Rückständige Dividenden . . . . .	6	75
Guthaben bei der Stadtgemeinde . . . . .	1293	52	Gewinn im Jahre 1893/1894 . . . . .	4933	63
			Derselbe vertheilt sich mit:		
			2250 M. — Pf. auf Dividende = 3%,		
			1021 „ 60 „ an den Erneuerungsfonds zur Erfüllung		
			auf ursprünglich 15000 M.,		
			1330 „ — „ auf Abschreibungen,		
			100 „ — „ 2. Rate zur Bildung eines Referendfonds,		
			29 „ 45 „ der Stadtgemeinde zuviel berechnete Be-		
			leuchtungskosten,		
			200 „ — „ dem Direktorium,		
			2 „ 58 „ Vortrag auf neue Rechnung		
			Se. w. o.		
	109270	46		109270	46

Die Auszahlung der Dividende nach 2 M. 25 Pf. auf den Dividendenschein erfolgt sofort. Eibenstock, am 15. November 1894.

**Das Direktorium.**  
Dr. Körner.

## Gesellschaft „Union“.

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 10. Novbr. sind für das Verwaltungsjahr 1894/95 die Herren Königl. Oberförster **Theodor Lehmann** als Vorsteher, Kaufmann **Max Ludwig** als stellvert. Vorsteher gewählt worden, was nach § 18 der Satzungen hierdurch bekannt gemacht wird. Eibenstock, 14. November 1894.

**Das Directorium der Gesellschaft Union.**  
Herm. Kehler, seither. Vorsteher.

**Fleischer-Jacken**  
in prima Qualität em-  
pfeht billigt  
**A. J. Kalitzki Nachf.**

### Auction.

Künftigen Montag, von Vormit-  
tag 9 Uhr ab sollen im hiesigen  
**Brauhaus** eine größere Quantität  
**Malz, Gerste, Hopfen, Säcke**  
und **Wech** gegen sofortige Baarzahlung  
versteigert werden.  
Schönheide, d. 15. Novbr. 1894.  
**Carl Berger, Vors.**

### Empfehlung!

Da nun alle feinen Sorten **Tafel-**  
**Äpfel** eingegangen, à 5 Liter von  
25 Pf. an bis 1 M. 20 Pf., bringe  
ich mein großes Lager in empfehlende  
Erinnerung zur recht flotten Abnahme.  
Alle 3 Tage frische **Grünwaaren**,  
als: **Rosenkohl, Blumenkohl, Spinat,**  
**Wirsingkohl, Sellerie, Tomaten** u. noch  
verschiedenes Andere mehr, sowie auch  
verschiedene Sorten **Käse**, als: **Schwei-**  
**zerkäse, Tilsiter Sahnenkäse, Rama-**  
**dour, Olmüher, Altenburger Biegen-**  
**käse, Landkäse, Quärgel, eine Partie**  
**weichen Biegenkäse, à Pfd. 35, Kuhkäse**  
**30 Pf., stets frischen Quark** empfiehlt  
**Günzel's Grünwaarenhdlg.**

### Feldschlösschen.

Sonnabend **Bödel-**  
**Schweinsknochen** mit  
**Merrettig.** Es ladet er-  
gebenst ein  
**E. Scheller.**



Heute Sonnabend,  
Abend punkt 9 Uhr:  
**Beginn des Saal-**  
**schießens.**  
Der Vorstand.

### Maschinenföder-Verein.

Heute Sonnabend, den 17. November  
1894, Abds. 8 1/2 Uhr: **Einzahlung**  
**der monatl. Steuern.** Die Mit-  
glieder werden darauf aufmerksam ge-  
macht.  
Der Vorstand.

## Bahnhof Eibenstock.

Sonntag, den 18. Novbr., Auslich von  
**ff Münchner Löwenbräu ff.**  
Ferner **Bürgerl. Pilsner** und **Hofer Schankbier** in bekannter Güte.  
**Warme u. kalte Speisen** in reicher Auswahl. Achtungsvoll  
**Hermann Gottwald.**

## Weinstube, Schönheide.

Auswahl von nur garantiert naturreinen **Roth-, Weiß- u. Südweinen** in  
1/1 und 1/2 Flaschen in verschiedenen Preislagen. Roth- u. Weißweine außerdem  
in **Schoppen = 2/10 Liter à 30 Pf.**  
Um gütigen Besuch bittet  
Hochachtungsvoll  
**Bruno Junghanns.**

## Erzgebirgs-Verein.

Nächsten Montag, Abends 8 Uhr findet im Saale des „Feldschlöß-  
chen“ unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Arion“ und Mitgliedern des  
„Turnvereins“ ein  
**Winter-Vergnügen**  
statt, wozu die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen hiermit höflichst eingeladen  
werden. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

### Programm:

- I. Theil:
- 1) Ouvertüre: „Zur Feier des Tages“ von Schlegel.
  - 2) Lied für gem. Chor: Heimkehr, Volksweise.
  - 3) Reigen, aufgeführt von 12 Damen.
  - 4) Sopransolo: Arie aus dem „Freischütz“ von C. M. v. Weber.
  - 5) Vortrag in erzgeb. Mundart.
  - 6) Lied für Frauenchor: Wandergrüße von Abt.
  - 7) Sopransolo: Mein Heimatthal von Liebe.
  - 8) Deana-G'müath, Walzer von Schrammel.
- II. Theil:
- 9) Tonbilder zu König Allgold von Voigt.
  - 10) Turnerische Gruppenbilder.
  - 11) Lied für gem. Chor: Abschied vom Walde von H. Esser.
  - 12) Sopransolo: Kommt ein schlanker Bursch gegangen von C. M. v. Weber.
  - 13) Paraphrase über „Das Haideröcklein“ von Winkelt.
  - 14) Duett für Sopran und Tenor: P'Samkehr von Roschat.
  - 15) Lied für Frauenchor: Ich ging im Walde von Heymann.
  - 16) Couplet: Blümchen auf der Durchreise.
  - 17) In der Oper, Potpourri von Schreiner.

Eintritt für Mitglieder und deren Familie à Person 30 Pf., für Gäste  
à Person 50 Pf.

Nach der Aufführung folgt **Tänzchen.**  
Der Vorstand.

Druck und Verlag von E. Ganneborn in Eibenstock.

Hierzu eine Beilage.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied nach  
eintägigem Kranklager unsere  
geliebte Schwester  
**Bertha Sterl.**  
Die Beerdigung findet Montag,  
den 19. Novbr., Nachmittags 3 Uhr  
von der Todtenhalle aus statt.  
Die trauernden Geschwister.  
Eibenstock, Freiberg, Annaberg  
und Frankenberg.

## Bertrater-Gesuch.

Zum Vertrieb zweier patentirter und  
mehrfach preisgekrönter Spezialartikel der  
**Cementwaaren-Branche**  
(Doppelfalz-Dachziegel u. Dielen) wird  
eine in **Dausachtreisen** gut einge-  
führte Persönlichkeit gesucht. Gefällige  
Offerten mit Angabe von Referenzen  
werden unter **S. T. 4** an die Exped.  
dieses Blattes erbeten.

## Sächsischer Hof Wolfsgrün.

Sonntag, den 18. d. Mts.: **Große**  
**Tanzmusik** zur Einweihung meines  
**Niesen-Revolver-Dr-**  
**chestrions,**  
wozu ergebenst einladet  
**Alfred Heyn.**

## Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Gustav Hendel.**

## Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 6 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik,**  
Abends von 8 Uhr an **Tanzverein.**  
Es ladet freundlichst ein  
**Julius Selbmann.**

## Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Emil Scheller.**

## Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Becher.**

Unserer heutigen Nummer liegt vom Ver-  
sand-Geschäft Bohmacher & Junghans in  
Leipzig ein Preisverzeichnis bei. Das Geschäft  
verfendet auf Verlangen an Jedermann gratis  
und franco reichillustrierte Cataloge über die  
von demselben geführten Artikel.

## Auf dem Wendenhofe.

Original-Novelle von Th. Schmidt.  
(6. Fortsetzung.)

Es waren die ersten harten Worte, die sie einem Menschen ins Antlitz schleuderte. Der Grundzug ihres Charakters war ja stets die Milde, das harmonisch Gute und Schöne, das sich in allen ihren Handlungen ausdrückte. Wer sie kannte, war hingerissen von ihrer Liebeshörigkeit, die kein Produkt der äußeren Erziehung war, sondern der natürliche Ausfluß eines reinen, für alles Edle, für Freud und Leid Anderer gleich empfänglichen Gemüths. Dieser Mann mußte danach ihrem Herzen einst eine recht tiefe Wunde schlagen, ihr Vertrauen arg getäuscht haben.

Sie nahm das Kind wieder auf den Arm und schickte sich an zu gehen. Eduard Jahn hatte auf ihre schweren Beschuldigungen und Verdächtigungen nur die Worte: „Ah — das ist stark! Das hatte ich nicht von derjenigen erwartet, für die ich acht Jahre lang wie der letzte Sklave gearbeitet habe, um ihr einst Alles, was ich besaß und mich selbst zu Füßen zu legen und sie um Verzeihung zu bitten. Mit raschem Schritt vertrat er ihr den Weg: „Ich appellire an Ihre Gerechtigkeit, Johanna. Sie haben mir eben die schwersten Beleidigungen entgegen geschleudert, jetzt verlange ich, daß Sie mich hören.“

Es wachte zornig in dem hübschen Gesicht der jungen Frau auf, die feinen Nasenflügel bewegten sich lebhaft und das blaue Auge bligte ihm in tödtlichem Haß entgegen. „Ah — wenn Sie auf Ihre physische Ueberlegenheit pochen, mein Herr, dann allerdings werde ich Ihre mir sehr gleichgültigen Enthüllungen über mich ergehen lassen müssen,“ sagte sie mit einer königlichen Ruhe. Und gleich darauf gab sie dem Kinde einen lauten Klaps auf die Hand, weil es den freien Arm nach dem Manne ausstreckte und „Mama — Musit — Dntel Eduard tint — tint!“ rief. Schluchzend verbarg die Kleine hierauf ihr Gesicht an der Mutter.

„Sie wollen es so, Johanna, es bleibt mir ja keine andere Wahl,“ erwiderte Jahn mit einem mitleidigen Blick auf das schluchzende Kind. „Wie die Jahre doch ihr Wesen verändert hatten!“ dachte er. „War's möglich, daß in diesem schönen Körper soviele Eigenart und häßliche Rachsucht stecken konnten?“ Er mochte es noch nicht glauben. Laut fuhr er fort: „Sie beschuldigen mich soeben des Vertrauensbruchs, der niedrigen Verläumdung und der Unwahrheit. Was die erstere Beschuldigung anlangt, so ist der Schein allerdings gegen mich. Es ist wahr, ich bin damals, ohne von Ihnen Abschied zu nehmen, bei Nacht und Nebel geflüchtet. Erst in Hamburg fand ich Zeit, Ihnen einen kurzen Brief zu schreiben, der nur die Mittheilung enthielt, daß ich durch den Nachspruch meines Vaters in ein schreckliches Dilemma gerathen sei, dem ich mich nur durch schleunige Flucht entziehen konnte. Ich bat Sie, mir nicht zu zürnen und mir zu vertrauen, meine Liebe zu Ihnen könne nichts auslöschen; sobald ich mir drüben eine Existenz gegründet hätte, erwartete ich, daß Sie mir folgen würden, in einem zweiten Briefe würde ich Ihnen Alles erklären. Sie haben diesen zweiten Brief, den ich an Bord des Schiffes nach Argentinien schrieb, wider Erwarten nicht angenommen, ebenso einen dritten, den ich ein Jahr später schrieb. In jenem zweiten Briefe theilte ich Ihnen mit, daß mein Vater mich plötzlich zu sich nach Hause berufen hatte, um mich mit einem reichen Mädchen, der Tochter eines Gutsnachbarn, zu verheirathen. Meine dringenden Bitten,“ fuhr Jahn fort, „dieses Projekt für immer fallen zu lassen, ließ mein halsstarriger Vater ebenso unbeachtet, wie er reichlich ein Jahr früher sich nichts aus meinem Protest gegen die mir unter der Drohung der Entziehung aufgebundene Verlobung mit der Dame gemacht hatte. Bei meiner Ankunft hatte man zur Vermählung bereits Alles vorbereitet, weil man glaubte, auf diese Weise schnell und ohne Aufsehen zu erregen unserer „Liebele“ — wie mein Vater es nannte — ein Ende bereiten zu können. Woher er um unser Verhältniß wußte, konnte ich nicht erfahren. So glaubte man, mich nun vollständig überrumpelt und gefügig gemacht zu haben. Ich sollte der Gatte eines Mädchens werden, das ich zwar achten, aber niemals lieben konnte, mein Herz gehörte ja Johanna Marbes. Da alle Vorstellungen meinerseits nichts fruchteten, so blieb mir nur die Flucht übrig, und an demselben Tage, an dem Hunderte von Einladungsschreiben zu meiner Hochzeit in die Welt gingen, schiffte ich mich in Hamburg ein. Das ist kurz erzählt der wahre Sachverhalt. Ich will noch hinzufügen: Es war gewiß unrecht von mir, Ihnen zu verheimlichen, daß ich bereits verlobt war, als ich um Ihre Hand anhielt. Leider hat mein Vater gleich nach meiner Ankunft hinter meinem Rücken Ihnen meine bevorstehende Vermählung angezeigt, und damit war das Unheil fertig. Wie gesagt, es war Ihnen gegenüber nicht ehrlich, es war leichtsinnig von mir gehandelt, aber

ich hoffte trotzdem auf Ihre Verzeihung und daß Sie meine schnelle Flucht auch ohne eine mündliche Erklärung begreifen, daß Sie mir auch in der Ferne die Treue bewahren würden; verließ ich doch Ihre wegen, Johanna, Elternhaus, Besitz und Vaterland. Sie haben mir aber nicht verziehen — Sie ließen mich unbarmherzig fallen und werden meiner Flucht niedere Motive untergelegt haben. War's nicht so?“

„Was ich damals glaubte und heute denke, kann Ihnen wohl gleichgültig sein. Ich verstehe es nicht, wie man als Verlobter einer zweiten Dame von Liebe und Verehrung sprechen kann. Ihre spätere Anforderung an mich, Ihnen in die Fremde zu folgen, haben Sie zweifellos nicht ernst gemeint. Sie wußten, daß ich meine kranken Eltern nicht verlassen würde, konnten sich also ohne Gefahr den Anschein geben, als wäre Ihnen an meiner Person noch etwas gelegen. Ihr kurzer Brief sollte doch nur Ihren Rückzug decken, mein Herr Eduard Jahn.“

Das Antlitz Jahns zuckte schmerzlich. „Frauenlogik!“ stieß er bitter hervor. „Rein und tausend Mal nein, ich habe Ihnen in dem Briefe meinen innigsten Herzenswunsch ausgedrückt, und später nur noch die einzige Hoffnung genährt, daß ich Sie nach Jahren doch noch versöhnen und erringen würde. Diese Hoffnung allein hat mich zu übermenschlicher Arbeit gestählt, diese Hoffnung hat mich noch einmal nach langen Jahren wieder in die Heimath getrieben! Ich bin hier jetzt ein Fremdling. Meine Eltern sind todt, mein Erbe ist unter Verwandte vertheilt — ich stehe allein in der Welt, die für mich allen Reiz verloren hat. Sie wissen nun Alles, und ich hoffe, daß jetzt an Stelle des Hasses und der Verachtung das Mitleid in Ihr Herz einziehen wird, und daß Sie mir innerlich die schweren Ehrenkränkungen von vornhin abbiten werden. Und nun will ich Sie nicht länger aufhalten. Ich habe Sie gesehen, ich weiß, daß Sie im Besitze eines geachteten Mannes und dieses süßen Kindes glücklich geworden sind — ich habe danach nichts mehr zu hoffen! Leben Sie wohl!“

Eduard Jahn lästete grüßend seinen Hut, seine Augen glitten dabei noch einmal an der schönen Gestalt Johannas hinunter, dann drehte er sich schnell um und ging.

Stumm, nur mit einem mechanischen Neigen hatte die junge Frau seinen Abschiedsgruß erwidert und war dann langsam und in tiefen Gedanken auf die Veranda zurückgekehrt, wo sie sich mit dem Kinde schweigend an den Kaffeetisch setzte. Ein Stück Kuchen machte den kleinen Plappermund Klein-Hannchens, der viel von „Dntel weg — Musit weg — Klingling weg — Mama böse“ plauderte, endlich verstummen.

„Die kleine Kede war wohl weit fortgelaufen?“ fragte die Frau Doktor. „Sie sehen ganz erschauert aus.“

„Ja, dort unten am Flusse hat sie gestanden und Marienblümchen ins Wasser geworfen. Sie hat mir einen tüchtigen Schreck eingejagt.“

„Wasse — Dumen — bum,“ lachte der kleine Schelm, mit der Hand die Bewegung des Werfens machend. Eben wollte sie auch noch ihr Erlebnis mit dem „Dntel“ und dessen „Musit“ erzählen, als das Dienstmädchen hastig auf die Veranda trat.

„Der Herr Hauptmann ist soeben vom Felde zurückgekehrt; es ist ihm schlecht. Herr Georg und der Verwalter haben ihn zu Hause bringen müssen,“ berichtete das Mädchen.

Johanna ließ schnell das Kind vom Schoofe gleiten und schob es der Frau Doktor hin. „Bitte achten Sie darauf . . . ach, meine Ahnung, daß es so zuletzt kommen würde, trifft schneller ein, als ich erwartet habe,“ rief sie.

In dem großen Gartenzimmer, welches sie gleich darauf durchschritt, blieb sie einen Moment stehen und überlegte. Sie hatte sich vorgenommen, ihrem Manne noch heute die Begegnung mit Eduard Jahn zu erzählen und ihm das bis heute verschwiegene Geheimniß aus ihrer Mädchenzeit wahrheitsgemäß zu beichten, aber jetzt zögerte sie doch. Sie konnte ihn damit in Aufregung bringen — ein Kranker ist leicht mißtrauisch. Es war für ihn besser, wenn er es überhaupt nicht erfuhr. Auf der Hausflur traf sie ihren Bruder Georg, welcher als Ober-Secundaner seine Ferien auf dem Gute seines Schwagers verbrachte und diesen täglich auf das Feld begleitete. Der Jüngling wischte sich den Schweiß von der Stirn. „Wir haben ihn fast ganz tragen müssen,“ berichtete er mit ernstem Gesicht. „Der Verwalter hat gleich vom Felde aus einen Knecht zu Pferde nach L. zum Arzt geschickt. Erschrak nicht, Johanna, er sieht recht krank aus. Ich möchte mich am liebsten in einen dunklen Winkel setzen und weinen, so traurig stimmt mich sein Zustand. Vor zwei Jahren noch ein Mann, der . . .“

„Lieber Georg, mach mir das Herz nicht noch schwerer als es ohnehin schon ist,“ bat Johanna, deren Augenlider sich rötheten. „Habt Ihr ihn in sein Schlafzimmer gebracht?“ fragte sie den niedergedrückten Bruder.

Georg nickte nur, denn ein Schlucken im Halse beraubte ihn im Moment der Sprache.

In der nächsten Minute stand Johanna am Krankenlager ihres Gatten. Sie mußte allen ihren Muth zusammennehmen, um sich bei dem Anblick, der sich ihr darbot, auf den Füßen zu erhalten. Von der dunkelrothen Schlafdecke und dem Rissen von gleicher Farbe hob sich das Antlitz des Kranken wie dasjenige eines Todten ab; nur die Augen zeigten noch Leben, sonst verrieth nichts an dem Daliegenden, daß noch warmes Blut im Körper kreiste. Johanna setzte sich auf einen Stuhl neben dem Bette, nahm seine kalte Hand zwischen ihre warmen Finger und fragte leise nach seinem Befinden und wie das nur so schnell gekommen.

Mit schwacher Stimme erzählte der Kranke, daß es ihm plötzlich schwarz vor den Augen geworden und er hingekunten wäre. Es würde wohl nur eine Schwächeanwandlung sein, morgen hoffe er wieder aufstehen zu können. Johanna ließ ihn in dem Glauben und beherrschte sich meisterhaft. Thränen und Klagen würden sein Gemüth doch nur noch mehr niederdrücken. Wie man sich am Krankenbette zu verhalten hatte, nun, das hatte sie schon früh gelernt. Sie war eine vortreffliche Pflegerin und Trösterin. Als sie sich einmal über ihn beugte und sanft fragte, ob sie ihm das Lager noch bequemer herrichten könne, da zog er sie zu sich nieder und flüsterte ihr zu: „Mein Engel, wenn ich Dich nur um mich habe, verpüre ich weder Schmerzen noch eine Unbequemlichkeit. Sag, wenn Du an jenem Christabend gehnt hättest, daß Du mich sobald schon als kranken und siechen Mann pflegen solltest, dann würdest Du sicher „nein“ gesagt haben. Es war doch ein Unrecht, Dich junges, schönes Mädchen an mich alternenden Mann . . .“

„O, Albert schweig, bitte, bitte,“ unterbrach ihn Johanna und küßte seinen blassen Mund! „Ich hätte Deinen Wunsch erfüllt, auch wenn Du damals schon im Krankenbette gelegen hättest. Ich habe mich nicht mit Deinem Körper allein, sondern vor Allem mit Deinem treuen, edlen Mannesherzen vermählt. Und nun sei still und sag so etwas nie wieder. Ich werde Gott bitten, daß er Dich bald wieder gesund werden läßt.“

Gegen Abend kam der Arzt und blieb lange im Zimmer des Kranken. Johanna, welche ihn während der Untersuchung beobachtete, las deutlich aus seinen Zügen, wie es mit ihrem Manne stand. Der Doktor verordnete Medizin, überzuckerte das bittere Resultat seiner Untersuchung mit den üblichen Bemerkungen, daß man das Beste hoffen, nicht gleich das Schlimmste denken, die ärztlichen Verordnungen genau befolgen und auf Gott vertrauen müsse, dann empfahl er sich.

Als er durch das Vorzimmer schritt, schloß sich ihm die alte Frau Doktor an und begleitete ihn bis zu seinem Wagen. „Wenn Sie es denn durchaus erfahren wollen,“ sagte der Arzt zu der ihn wiederholt um seine aufrichtige Meinung bittenden Dame, „dann will ich Ihnen die Wahrheit sagen, selbstverständlich erwarte ich, daß Sie dieselbe Niemand mittheilen.“

„Ueber meine Lippen soll kein Wort kommen,“ betheuerte sie.

„Nun denn, es genügen für Sie nur zwei Worte, und diese heißen: Magenkrebs — Hoffnungslos!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Leipziger illustrierte Zeitung schrieb in Nr. 2578 vom 26. November 1892 über Richters Geduldspiele: „Das höhere Bildungsbedürfniß der heutigen Generation spricht sich besonders deutlich in der Art aus, in der die Geschenke für Kinder ausgewählt werden, indem man selbst in den breiteren Volksschichten bestrebt ist, für diesen Zweck Gegenstände aufzusuchen, die nicht als bloßer Zeitvertreib dienen, nicht nur erfreuen und unterhalten, sondern auch belehrend wirken. In gleichem Sinne betreibt seit länger als einem Jahrzehnt die Firma F. A. Richter u. Cie. in Rudolstadt (Thüringen) die Fabrikation der sogenannten Anker-Steinbaukasten, die von Jahr zu Jahr vervollkommen, gegenwärtig in 35 Nummern zu Preisen von 50 Pf. bis 80 Mk. in den Handel gebracht werden. Auf diese nach höchstem System eingerichteten Baukasten, die statt willkürlich geformter Holzstücke äußerst genau gearbeitete Bausteine aus wirklicher Steinmasse in unvergänglichen gisftfreien Farben (Ziegelroth, Sandsteingelb und Schieferblau) und für schwierige Aufgaben die notwendigen Grundrisse und Querschnitte enthalten, wurde bereits in Nr. 2214 der „Illustr. Ztg.“ vom 5. Dezember 1885 hingewiesen. Ihr eigentlicher erzieherischer Werth beruht auf den von Dr. Richter erfundenen Ergänzungsordnungen, mittelst deren die Baukasten je nach dem Alter und den geistigen Fähigkeiten der Kinder systematisch vergrößert werden können, und den entsprechend nach sorgfältigen Zeichnungen in Farbendruck ausgeführten Vorlageblätter. — Gleichfalls eine Erweiterung der Geduldspiele und zur Ausbildung des Formensinns vorzüglich geeignet sind die von der Firma Richter hergestellten, wie die Anker-Steinbaukasten durch alle feineren Spielwaarenhandlungen, in Leipzig durch die Leipziger Lehrmittelanstalt (Dr. Oskar Schneider) zu beziehenden Geduldspiele: Nicht zu hochig, El des Columbus, Kopyzerbrecher, Kreuzspiel, Kreisräthsel, Pythagoras, Duälgeist usw. Diese Spiele bestehen aus feineren Tafeln (sieben bis zehn), mittelst deren man eine große Anzahl verschiedener Figuren legen kann. Dazu gehören die mit großer technischer wie künstlerischer Geschicklichkeit zusammengestellten Aufgabebücher, von denen die neuesten auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Die Mannigfaltigkeit der hier möglichen sinnreichen Combinationen ist in der That überraschend“ usw.

Nächsten Montag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

**FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ i. THÜRINGEN**

Gegründet 1696

**Köstritzer Schwarzbier.**

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Blutarmen, Wächnerinnen, nährenden Rüstern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Eisenstod bei

**Emil Heilmann.**

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Reisfuttermehl,**  
von Mark 3.— an, nur waggonweise.  
G. & O. Lüders, Dampfweism., Hamburg.

**Für sparsame Hausfrauen!**  
Die ergiebigsten und vorteilhaftesten Seifen sind:  
**Döbelner Terpentin-Kern-Seife**  
sehr mild, trotzdem aber gut greifend;  
**Terpentin-Schmier-Seife**  
seit Jahren allen Konkurrenz-Fabrikaten vorgezogen.  
Man verlange ausdrücklich **Döbelner.** Zu haben bei:  
**Hermann Pöhlend, C. W. Friedrich,  
G. Emil Tittel, Bernh. Löscher,  
Emil Zeuner.**

**Otto Grahl,**  
**Bahnfürstler, Schwarzenberg,**  
empfiehlt sich zur  
**Anfertigung künstlicher Gebisse.**  
Plombiren, Umarbeitungen u. Reparaturen.  
**Montag** von früh 10 bis Abends 6 Uhr in Eisenstod, im Hause der Frau Fleischer Schmidt, Südstraße Nr. 2 part.

Man fordere **Thee** in 1/4 H Packeten  
von **Riquet & Co. Leipzig**  
— gegründet 1745 —  
in den feinen Geschäften der Branche.

In Eisenstod bei **H. Lohmann.**

**Sämmtliche**  
**Material- u. Colonialwaaren**  
hält bestens empfohlen  
**H. Lohmann.**

**Neueste Eingänge**  
Großartige  
**Auswahl**  
Mäntel  
Jaquets  
Capes  
Radmäntel  
Kinder-Mäntel  
Kinder-Jaquets  
Hochelegante aparte Neuheiten zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt  
**A. J. Kalitzki Nchf.**

**Seiden-Lohnarbeit**  
bleibt andauernd aus und beschäftigt alle während des Sommers beschäftigten Maschinen ohne Unterbrechung weiter. Weitere Lohnmaschinen gesucht.  
**Hermann Bodo.**

**Herren-Anzüge**  
**Herren-Heberzieher**  
**Anaben-Mäntel**  
**Anaben-Anzüge**  
Einzelne Hosen, Westen, Jaquets, Arbeits-Sachen in größter unübertroffener Auswahl zu auffallend billigen Preisen empfiehlt  
**A. J. Kalitzki Nchf.**

**Gasglühlicht erspart durchschnittlich die Hälfte der Gas-Rechnung,**  
verglichen mit Gas-Rundbrennern oder Schnittbrennern (offene Flammen).

**Gasglühlicht** ist bedeutend heller als gewöhnliches Gaslicht oder elektrisches Glühlicht, man kommt also mit weniger Flammen aus als bisher.

**Gasglühlicht** verunreinigt viel weniger die Luft beleuchteter Räume als andere Gasflammen.

**Gasglühlicht** produziert fast gar keine Wärme.

**Gasglühlicht** besitzt einen vier mal grösseren Glanz als ein Gasrundbrenner.

**Gasglühlicht** vertheilt das Licht gleichmässiger als andere Gasflammen.

**Gasglühlicht** blakt und russt nie, die Decken werden nicht schwarz, die Dekorationen leiden nicht, die Luft bleibt rein und normal.

**Gasglühlicht** lässt sich ohne Veränderung an Gaskronen, Armen etc. sofort anbringen.

➔ **Preis pro Apparat 10 Mk.** ➔  
(bisheriger Preis 16 Mk.)

Kosten-Anschläge und spezielle Auskünfte erfolgen auf Wunsch sofort. Für ausgeführte Gasglühlicht-Anlagen übernehme ich regelmässiges Nachsehen im Abonnement.

**Johannes Haas,**  
Mechaniker.

**Feuermann**  
gesucht von Carl Tuchscheerer, Corsetfabrik.

**Zwei Stuben**  
mit Hammern sind zu vermieten bei **E. Killig.**

**Gegen Rheumatismus**  
als vorzüglich anerkannt:  
Unterhosen mit Schafwolle  
Jacken mit Schafwolle  
Brustwärmer m. Schafwolle  
Rückenwärmer mit Schafwolle  
Leibbinden mit Schafwolle  
Strümpfe und Socken mit Schafwolle  
für Herren und Damen empfiehlt im Allein-Verkauf  
**A. J. Kalitzki Nachf.**

**Max Seifert**  
**Martha Seifert**  
geb. Zschäbitz  
Vermählte.  
Carlsfeld — 15. Novbr. — Dresden.

**Engl. Sprachkurs**  
für Vorgesessene eröffne ich am 18. d. M., 9 Uhr Vormittags im Hotel Stadt Leipzig.  
**Jacques Gerbée,**  
Sprachenlehrer.

**Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.**  
(Commandit-Gesellschaft)  
zu Köln a. Rhein  
Lieferant zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt  
**COGNAC**  
von vielen Ärzten als Stärkungsmittel empfohlen,  
zu Mk. 2.— pr. Fl.  
\* \* \* \* \* 2.50 \* \* \*  
\* \* \* \* \* 3.— \* \* \*  
\* \* \* \* \* 3.50 \* \* \*  
Verlauf in 1/2 und 1/4 Flaschen.  
Die Qualität des veredelten Chemischen lautet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist deshalb vom Gemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten.  
Wenige Niederlage für:  
Eisenstod bei  
**Max Steinbach.**